

GS1info

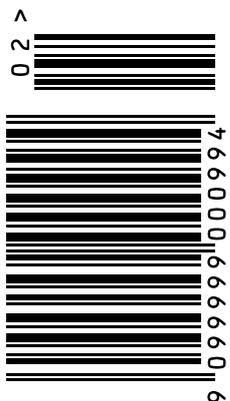


Mit **Handelstabelle 2023**



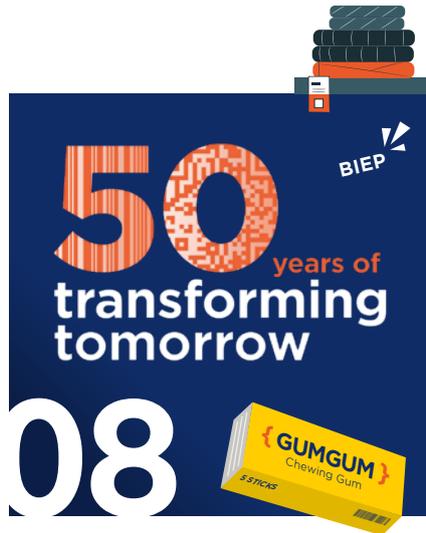
HAPPY BIRTHDAY BARCODE!

Der Barcode wird 50 Jahre alt und hat uns gezeigt:
Mit dem richtigen Code ist alles möglich. s08





06



08



16



22



24



27

AKTUELL

04 News
WordRap, News,
Hätten Sie's gewusst?

06 Barcode im Alltag
Der Strichcode im Pride
Month

07 Es grünt so grün ...
GS1 Austria wurde
ausgezeichnet

FOKUS

08 50 Jahre Strichcode
Vergangenheit, Gegenwart
und Zukunft des Strichcodes

14 Gastbeitrag Maria Madlberger
Von der Zahnpasta bis
Smart Logistics

STANDARDS & PRAXIS

15 GS1 Sync
Release Mai 2023

**16 Bio-Qualität auf
höchstem Level**
BIO AUSTRIA und GS1 Sync

18 Solution Partner
Ihre Experten für
GS1 Standards

19 In GSMP bewegt sich was
Der Global Standards
Management Process

20 Quo vadis, Verpackung?
Nachhaltigkeit in der
Verpackungswelt

**22 Ein Waidmannsheil
für GS1 Standards**
Wildviertel im Handel

24 Woher kommt mein Einkauf?
Rückverfolgbarkeit
und Handel

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber: GS1 Austria GmbH, 1040 Wien, Brahmplatz 3; Telefon: +43-1-505 86 01; Fax: +43-1-505 86 01-22; E-Mail: office@gs1.at, Internet: www.gs1.at; Grundlegende Richtung: Informationsmagazin zur Unterstützung des Unternehmensgegenstandes. Chefredakteurin: Daniela Springs; Layout & Produktion: FORA Strategy & Communications, Schellinggasse 1, 1010 Wien, www.fora-concept.com; Erscheinungsweise: viermal jährlich; Auflage: 13.500 Exemplare; Titelfoto/Illustration: © FORA **Hinweis:** Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf geschlechtsspezifische Formulierungen verzichtet.



26 Mehrweg erobert den Gartenbereich
Aus für Einweg-Pflanzentrays

27 Mit GS1 in den Grill-Himmel
Die Kitchen Bastards

28 Umstellung auf EDI: Aller Anfang ist leicht
Tipps, um Prozesse zu vereinfachen

30 Der Patient im Fokus
Schneller bessere Ergebnisse



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Print Alliance HAV Produktions GmbH, UW-Nr. 715

„50 years of transforming tomorrow“

Diesen Slogan von GS1 Global zum Barcodejubiläum halte ich für besonders gelungen, denn er bringt auf den Punkt, wofür GS1 steht: 50 Jahre Kontinuität und Verlässlichkeit, aber auch den Anspruch, die Zukunft mit GS1 Standards aktiv zu gestalten. Aktuell stehen wir wieder vor einer großen Transformation, nämlich von der linearen Ökonomie zur Kreislaufwirtschaft. Die punktuelle Betrachtung der Wertschöpfungsketten muss einer ganzheitlichen weichen, nur so können wir nachhaltig wirtschaften und den Ressourcenverbrauch minimieren.

2D-Codes werden die Zukunft gestalten, da sie den gesamten Lebenszyklus eines Produktes abbilden können.

Lesen Sie bitte in diesem Heft, wie GS1 mit Hochdruck an Standards für die Kreislaufwirtschaft arbeitet (siehe Seite 19). Dabei geht es – wie vor 50 Jahren – auch darum, eine Verbindung zwischen dem physischen Produkt und der dazugehörigen Information herzustellen. Fundamentaler Unterschied ist allerdings, dass wir diesmal nicht nur den POS und die Lieferkette betrachten, sondern den gesamten Lebenszyklus. Das geht von der Rohstoffproduktion bis zum Recyclingunternehmen. Auf jeder Stufe stehen Informationen zum Produkt und seinen Komponenten zur Verfügung, die mit 2D-Codes erschlossen werden. Barcodes werden somit einmal mehr die Zukunft gestalten!

Ich freue mich, diese Transformation mitzugestalten und den Barcode in eine neue Ära zu führen.


Gregor Herzog
Geschäftsführer



PS: Schauen Sie auch bei unseren Social-Media-Kanälen vorbei!



GS1 WORDRAP



Mit Gerald Gruber

Die Errungenschaft: das Rad

Als Kind wollte ich werden ... Koch

Das letzte Buch, das ich gelesen habe ... „Ein ganzes halbes Jahr“ von JoJo Moyes oder „Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand“ von Jonas Jonasson

Dafür würde ich mein letztes Geld ausgeben ... für mein Begräbnis, schuldenfrei ins Jenseits :-)

Meine größte Stärke ... finde die Liste gerade nicht

Meine größte Schwäche ... habe nur mittlere und kleine Schwächen :-)

Mit dieser Person würde ich gerne für 24 Stunden die Rollen tauschen ... mit meinem jüngeren Ich, so vielleicht vor 25 Jahren

Standards sind ... wenn sie richtig angewendet werden, eine Win-win-Situation – für alle

Als größte Errungenschaft in der Logistik empfinde ich ... das Rad – alles tragen zu müssen wäre schon recht anstrengend

Gäbe es morgen keine Strichcodes mehr ... dann gäbe es 2D-Codes oder andere Mittel der automatischen Datenerfassung

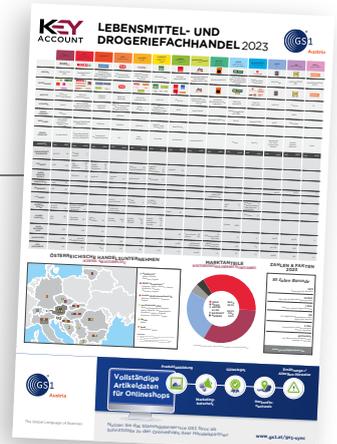
Für die Zukunft der Logistik wünsche ich mir ... umweltbelastungsfreie Transporte – wünschen kann man sich's ja

„Mister Strichcode“ Gerald Gruber, Projektleiter GS1 System & Strichcodeprüfung, GS1 Austria GmbH



NEWS

Die Handelstabelle enthält Informationen zu Umsätzen, Filialen, Eigenmarken, Marktanteilen und vielem mehr.



Handelstabelle 2023 verfügbar

Überblick Gemeinsam mit KEYaccount präsentiert GS1 Austria die aktuellen Daten aus dem Lebensmittel- und Drogeriefachhandel. Gerne können Sie weitere Exemplare unter office@gs1.at mit dem Betreff „Handelstabelle“ anfordern oder das PDF herunterladen: www.gs1.at/keyaccount-handelstabelle-2023



WEB

Nichts verpassen!

Informativ Im neuen Newsroom der GS1 Austria-Website erwartet Sie Aktuelles aus der GS1 Welt, Wissenswertes zu Identifikationsnummern, Services und Branchenlösungen, aber auch Fachartikel. Jetzt lesefreundlicher und besser strukturiert. www.gs1.at/newsroom

ECR
TAG
2023



enter
paradise?
ZWISCHEN AUTHENTIZITÄT UND
KÜNSTLICHER INTELLIGENZ

16 11 2023
MESSE WIEN
CONGRESS CENTER

SAVE THE DATE

BILDUNG

GS1 Austria Akademie kompakt

Weiterbildung Weil Zeit ein knappes Gut ist, wurde die GS1 Austria Akademie kompakt entwickelt. Hier werden die bewährten Basismodule auf jeweils zwei Stunden komprimiert. Sie können die Module weiterhin einzeln besuchen (nicht aufeinander aufbauend) oder jetzt auch innerhalb eines Tages absolvieren. Profitieren Sie von unserem „Mach 3, zahl 2“-Angebot. Weitere Teilnehmer aus dem gleichen Unternehmen sind vergünstigt.

Modul 1: GS1 System vom Rohstoff bis zum POS, 7.11.2023 9:30–11:30 Uhr

Modul 2: Strichcodequalität – Der Barcode als Teil der Verpackung, 7.11.2023 12:30–14:30 Uhr

Modul 3: EDI (Electronic Data Interchange) im Einsatz, 7.11.2023 15:00–17:00 Uhr

www.gs1.at/akademie

STANDARD

Beständig, aber zeitgemäß

Updates Die allgemeinen GS1 Spezifikationen des GS1 Systems sind die Grundlage des weltweit meistgenutzten Supply Chain Standards. Die GTIN wurde insbesondere für den Onlinehandel „modernisiert“, Anpassungen für die Migration auf 2D-Codes und GS1 Digital Link wurden eingearbeitet. Jetzt ist Version 23 auch auf Deutsch verfügbar.

www.gs1.at/downloads/allgemeine-gs1-spezifikationen

NO.

GS1 Print ... ist eine kostenlose Onlineanwendung von GS1 Austria zur Erstellung von korrekten und mehrsprachigen GS1 Transportetiketten und Etiketten mit GS1 Strichcodes: www.gs1.at/gs1-print

2014

ging das praktische Onlinetool bei GS1 Austria an den Start.

13

Sprachen spricht GS1 Print im internationalen Bereich, in Österreich sind es zwei (Deutsch und Englisch).

1 Min.

benötigt man für die Erstellung eines GS1 Transportetiketts mit GS1 Print.

0

Euro benötigt man für die Nutzung von GS1 Print und erhält damit

100

Prozent GS1 konforme Transportetiketten bzw. Strichcodes auf Etiketten für Handelseinheiten.



HÄTTEN SIE GEWUSST ...

... dass es verschiedene Arten von 2D-Codes gibt?

2D-Codes verwenden zur Codierung – im Gegensatz zu Strichcodes – keine parallelen Striche. Die gängigsten 2D-Codes sind der QR Code, der Data Matrix Code mit der Untergruppe GS1 DataMatrix und der Aztec Code. Unterscheidbar sind sie durch unterschiedliche Suchmuster (siehe rote Umrandung).

Infos zum GS1 DataMatrix unter:

www.gs1.at/gs1-datamatrix



QR Code



Data Matrix Code



Aztec Code





Vom T-Shirt über die Kappe bis zur Tasche: Auf www.spreadshirt.at kann man sich von Kopf bis Fuß mit Strichcode-Mode ausstatten.



DER STRICHCODE TREIBT'S **BUNT!**

... und das nicht nur zu seinem 50. Geburtstag, sondern auch anlässlich des **Pride Month im Juni**. Hier ist der regenbogenfarbige Strichcode zum beliebten Symbol für Diversität geworden und setzt damit auch modische Akzente.

Der Pride Month soll alljährlich in Form von Partys, Paraden und Protestaktionen auf die Rechte und Themen der LGBTQ-Community und damit auf die Vielfalt der

Gesellschaft hinweisen. Er geht zurück auf die sogenannten Stonewall Riots im Jahr 1969, wo es eine Reihe gewalttätiger Auseinandersetzungen zwischen der homosexuellen Gemeinschaft und New Yorker Polizisten gab. Warum ausgerechnet ein Strichcode zum modischen Symbol des Pride Month wurde? Ganz klar! Dieser steht ebenso für Vielfalt: vielfältige Branchen, vielfältige Anwendungsbereiche und vielfältige Erscheinungsformen. Egal ob für den Pride Month oder für

die Strichcode-Geburtsfeier: Der perfekte modische Auftritt ist hiermit jedenfalls garantiert. **■**

Der passende Schuh dazu? Wie wär's mit der Barcode-Edition von Converse? Gesehen auf www.converse.com.



ES GRÜNT SO GRÜN ...

... nicht nur im Frühling, sondern auch bei GS1 Austria: Unser Unternehmen wurde von der Stadt Wien erstmals als „OekoBusiness Wien“ ausgezeichnet und setzt damit einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung „Green Company“.



v.l.n.r.: David Farar (Leitung Finanz & Rechnungswesen GS1 Austria), Patricia Danzinger (Assistenz Geschäftsführung & Marketing GS1 Austria), Gregor Herzog (Geschäftsführer GS1 Austria), Jürgen Czernohorsky (Wiener Klimastadtrat), Gerd Marlovits (Geschäftsführer EDITEL Austria)

Mit der Zertifizierung als „OekoBusiness Wien“ ehrt die Stadt Wien Betriebe, die sich besonders für umweltfreundliches und soziales Wirtschaften engagieren. Diese Ehre wurde nun auch GS1 Austria zuteil: Klimastadtrat Jürgen Czernohorsky zeichnete das Unternehmen Anfang März im Wiener Rathaus erstmals als „OekoBusiness Wien“ aus. „Diese Auszeichnung ist ein wichtiger Meilenstein unserer Mission in Richtung ‚Green Company‘. Wir sehen das jedoch als keine einmalige Sache, sondern als langfristiges Projekt“, freut sich Gregor Herzog, Geschäftsführer von GS1 Austria. Um die dafür notwendigen Umweltziele zu erreichen, hat GS1 Austria es in kür-

zester Zeit geschafft, eine Vielzahl von umweltfreundlichen Maßnahmen in den Bereichen Ressourcenschonung, Mehrweg und Mobilität einzuführen.

Wie GS1 Austria Unternehmen nachhaltiger macht

Auch die Geschäftskunden von GS1 Austria sollen künftig noch stärker vom Fokus auf Ressourcenschonung profitieren. „Wir wollen nicht nur mit gutem Beispiel in den Bereichen Abfallwirtschaft, Energiesparen, Klimaschutz und Mobilität vorangehen, sondern auch unsere Kunden dabei unterstützen, ihre Lieferketten zu digitalisieren und durch neue Technologien nachhaltiger zu agieren“, erklärt Herzog. So hilft etwa die stetig weiterentwickelte

EDI-Technologie Unternehmen, ihr Papieraufkommen zu reduzieren, indem sie Prozesse in der Lieferkette digitalisieren und automatisieren. Außerdem unterstützen die Services von GS1 Austria Unternehmen auch dabei, auf nachhaltigere Verpackungen umzustellen und Mehrweglösungen einzusetzen. Rückverfolgbarkeitslösungen wie GS1 Trace sorgen wiederum dafür, dass die Transparenz von Lieferketten erhöht wird. Eine optimierte digitale Supply Chain hilft zudem dem Handel, der Großverpflegung und der Gastronomie, die Warenbeschaffung besser zu planen, zu große Bestellmengen zu vermeiden und dadurch weniger verderbliche Lebensmittel zu verschwenden. [4](#)



JAHRE

... UND KEIN
BISSCHEN LEISE **BIEP**

Mehr als zehn Milliarden Mal täglich ist das Biepen weltweit an den Kassen zu hören – und der Strichcode ist zu seinem 50. Geburtstag alles andere als leise geworden. Das wird er auch in naher Zukunft nicht sein, obwohl der Bedarf nach Transparenz und mehr Information bereits die nächste Generation einläutet: 2D-Codes!

Die ersten Ideen zum Strichcode lassen sich bereits in die früheren 1950er-Jahre zurückverfolgen, als der Amerikaner Norman Joseph Woodland – auch bekannt als „Vater des Strichcodes“ – seine ersten Ideen dazu an einem Strand in Florida in den Sand zeichnete und diese zum Patent anmeldete. Die tatsächliche Geburtsstunde des uns heute bekannten Strichcodes war jedoch erst 20 Jahre später, genau am 3. April 1973. An diesem Tag einigten sich in den USA zehn Branchenführer aus Handel und Industrie auf den Einsatz eines einheitlichen Symbols für den Universal Product Code (U.P.C.) zur Identifikation von Lebensmittelprodukten. Eine Ära begann, die – nicht ganz zufällig – zeitlich auch mit dem Beginn der weltweiten Supermarkt-Ära zusammenfiel, wo alles plötzlich viel schneller gehen musste und man eine rasche Preisauskunft zum Produkt benötigte. Seither hat sich – siehe Historie auf Seiten 10/11 – sehr viel getan rund um den Strichcode. Seine Form und Funktion sind jedoch bis heute dieselben geblieben. Und das Wichtigste: Er ist nach wie vor weltweit flächendeckend im Einsatz. Nicht umsonst bezeichnete die BBC den Strichcode vor einigen Jahren als „eines der 50 wichtigsten Dinge, die unsere Weltwirtschaft verändert haben“.

Totgeglaubte leben länger

„Das Ende des Strichcodes!“ – Diese und ähnliche Schlagzeilen geisterten in jüngster Vergangenheit leider in den Medien herum – vermutlich in völlig falschem Kontext von einer nicht genau rückverfolgbaren Quelle aus den USA übernommen. Das stimmt natürlich nicht! „Vorerst jedenfalls nicht. Im Lebensmittelbereich ist derzeit am POS die Artikelnummer (GTIN) als Schlüssel etwa zu Preis und Artikelbeschreibung ausreichend“, wie GS1 Austria Geschäftsführer Gregor Herzog erklärt: „Mit der zusätzlichen Einführung des 2D-Codes soll künftig nur die Auswahl flexibler werden.“ Ob der 2D-Code den Strichcode irgendwann ganz ersetzen wird, lässt sich laut Herzog derzeit nicht sagen: „Das hängt von den >



Ein Nutzer der ersten Stunde gratuliert

KommR Dkfm Hans Rohregger, Bereichsleiter Beteiligungen i.R. bei Raiffeisen Ware Austria AG und Ehrenvorsitzender des GS1 Beirats, teilt seine ersten Erfahrungen mit dem Strichcode:



„Als wir im Jahre 1969 den ersten Verbrauchermarkt in Österreich eröffneten, führte das Unternehmen Maximarkt etwas mehr als 40.000 Artikel. In den Kassen hatten wir neun Speicherwerke, sogenannte „Renner“ und „Penner“ konnten jedoch zu diesem Zeitpunkt nicht definiert werden. Mit der Installation von Instore Price-look-up-Systemen konnte man zwar Einzelartikel-Umsätze definieren, allerdings mit sehr großem Aufwand und einer Überlastung der Kassen. Erst mit den von den Herstellern angebrachten Strichcodes wurde es möglich, diese Informationen wirtschaftlich zu erfassen und einzulesen. Damit stellte sich heraus, dass auch bei sehr attraktiven Lieferanten ein Teil der angebotenen Artikel nicht oder nicht befriedigend verkauft wurde. Eine massive Anpassung der Sortimente war die Folge, was zu wesentlichen Ertragsverbesserungen bei den Handelsunternehmen führte. Preisänderungen bzw. -anpassungen konnten nun schnell und problemlos durchgeführt werden.“

50 Jahre Barcode stehen bei GS1 weltweit ganz im Zeichen der digitalen Transformation. Wie diese im Bezug auf die Weiterentwicklung des Strichcodes aussieht, erfahren Sie in diesem Video: https://youtu.be/K7fAE_-ZWFI

50 JAHRE BARCODE

DIE MEILENSTEINE

3. April 1973

Einigung des US-Lebensmittelsektors auf neuen Strichcode Universal Product Code (U.P.C.)



1974

Ernenennung des Amerikanischen Uniform Code Council (UCC) als Verwaltungsorgan des U.P.C. Am 26. Juni erster Scan weltweit eines Produkt-Strichcodes im Supermarkt in Ohio einer Packung Wrigley's-Kaugummi.



1977

Gründung der European Article Numbering Association (EAN) als internationale, gemeinnützige Normungsorganisation, EAN Austria ist Gründungsmitglied



1995

Expansion in den Gesundheitssektor



1989

Erster internationaler Standard für elektronischen Datenaustausch (EDI)



1983

Neue Strichcodes auch für Großhandelspackungen, Kisten und Kartons

2003

Entwicklung von Standards für den Elektronischen Produktcode (EPC) zum Einsatz der Radiofrequenz-Identifikationstechnologie (RFID)



2006

Einführung des ersten globalen Rückverfolgbarkeitsstandards



2005

Fusion UCC und EAN zu GS1 (101 lokale GS1 Mitgliedsorganisationen)

2004

GS1 DataMatrix als erster zweidimensionaler Barcode. Einführung des GS1 Global Data Synchronisation Network (GS1 GDSN)



2013

Akkreditierung als offizielle Vergabestelle für Unique Device Identifiers (UDIs) für Medizinprodukte



2010

Eroberung der Welt des Business-to-Consumer (B2C)

Und die Entwicklung geht weiter ...



Norman Joseph Woodland
Der Erfinder des Barcodes:
Von seiner ersten Idee bis zum ausgereiften und einsatzfähigen Strichcode dauerte es mehr als 20 Jahre.

50
transforming tomorrow

2023

50. Geburtstag des Strichcodes, 116 lokale GS1 Organisationen, über 1 Mrd. Produkte mit GS1 Barcodes, rund 10 Mrd. Scans täglich



2020

Einführung des GS1 Digital Link Standards für Datenverknüpfung mit dem Internet



2019

Einführung der GS1 Registry Plattform als vertrauenswürdige Quelle für GS1 Firmenpräfixe, GTINs und GLNs



2018

Expansion in den Finanzsektor als akkreditierter Herausgeber von Legal Entity Identifiers (LEIs)



2016

Ernennung des GS1 Barcodes zu einem der „50 Dinge, die die Weltwirtschaft verändert haben“ durch die BBC



ORF-Sendung zum Strichcode

Der ORF gestaltete für die Sendung „Studio 2“ einen ausführlichen Beitrag anlässlich „50 Jahre Barcode“. Dazu hat das ORF-Team auch GS1 Austria am Brahmplatz besucht und Geschäftsführer Gregor Herzog sowie Strichcode-Experten Gerald Gruber zum Interview gebeten.
<https://youtu.be/IWJMT1PU-k>

Wer glaubt, bei 2D-Codes handle es sich um reine Zukunftsmusik, der irrt! In vielen Branchen sind diese schon längst erfolgreich im Einsatz. So hat sich beispielsweise der 2D-Code GS1 DataMatrix im Gesundheitswesen als globaler Standard etabliert.

➤ mehr adäquat abbilden. „Hier geht die Richtung ganz klar zu 2D-Codes“, erklärt Herzog: „Darin können viel mehr Informationen verschlüsselt werden als in eindimensionalen Codes.“ So erlauben etwa 2D-Codes wie QR Code oder GS1 DataMatrix eine Verarbeitung von mehr als 3.000 Zeichen, was einen nahezu grenzenlosen Einsatz ermöglicht. Neben Informationen zur Herkunft, zu Verpackungsspezifikationen oder zum Mindesthaltbarkeitsdatum sieht Herzog hier „vor allem auch viele Möglichkeiten für den Bereich Consumer Engagement, da der Hersteller so direkt mit dem Konsumenten in Verbindung treten kann“. Hier eignen sich 2D-Codes etwa, um die Verbindung zu Homepages von Herstellern herzustellen, auf denen Konsumenten

ten Gewinnspiele, Rezepturen oder Handhabungsvorschriften finden. Um solche Informationen Verbrauchern und Wirtschaftsakteuren zugänglich zu machen, wurde von GS1 der GS1 Digital Link entwickelt. Dieser schafft eine einfache und standardbasierte Struktur, um Daten von 2D-Codes oder anderen Datenträgern „webfähig“ zu machen. Das Ziel ist ein einziger multifunktionaler Code auf der Verpackung, der alles abdeckt: die gewohnte Artikelidentifikation für den Zahlvorgang am POS, variable Daten wie MHD oder Chargennummer und die Konsumentenansprache.

Die Zukunft ist jetzt!

Wer glaubt, bei 2D-Codes handle es sich um reine Zukunftsmusik, der irrt! In vielen Branchen und Anwendungsfeldern sind diese bereits schon längst erfolgreich im Einsatz. Neben dem „Mehr an Information“ sind sie auch wesentlich robuster und brauchen viel weniger Platz. So hat sich beispielsweise der 2D-Code GS1 DataMatrix im Gesundheitswesen als globaler Standard etabliert und sorgt für sichere Lieferketten sowie mehr Patientensicherheit. Auch im Bahnwesen kommt dieser bereits seit einigen Jahren erfolgreich zum Einsatz, indem beispielsweise die ÖBB ihre sicherheitsrelevanten Bauteile damit kennzeichnen. Dadurch wurden bereits die ersten Schritte gesetzt und es wird wohl nur noch eine Frage der Zeit sein, bis sich der 2D-Code auch nach und nach in anderen Bereichen durchsetzt. Womit der Wunsch, den Gregor Herzog zum 50. Geburtstag des Strichcodes ausgesprochen hat, ganz sicher in Erfüllung gehen wird: „Ich wünsche mir, dass der Strichcode gedeiht und sich in eine zweite Dimension weiterentwickeln wird.“ Happy Birthday! 🎂

www.gs1.at/50jahrebarcode



Podcast „50 Jahre Barcode“

Warum wurde der Strichcode überhaupt erfunden? Warum biepst es an der Kassa? Stirbt der lineare Strichcode und was kommt dann? Was wird in Zukunft alles möglich sein? Und welche Rolle spielt GS1 dabei? Diese und weitere Fragen beantwortet GS1 Austria Geschäftsführer Gregor Herzog der CASH-Chefredakteurin Margaretha Jurik. Jetzt Reinhören: <https://lnkd.in/dkR2dhMn>



QR Code mit GS1 Digital Link

<https://fid.gs1.org/01/09099999000994/10/02>

Zwei „Sprachen“ – gleicher Inhalt

Der Mensch liest die Nummer

Der Scanner liest den Strichcode

Ein Strichcode kommt selten allein ...

Auch wenn diese Situation zum Glück nur selten eintritt, kennt sie jeder von uns: Man steht an der Ladenkasse und der Strichcode kann vom Scanner nicht gelesen werden. In diesem Fall gibt der Kassensmitarbeiter einfach die Nummer unter dem Strichcode ein. Und genau um diese Nummer geht's: Die Striche und Lücken über der Nummer sind nämlich nichts anderes als die „Darstellungsform“ dieser Nummer oder, noch einfacher gesagt, die gewählte „Schriftart“, um diese für Maschinen lesbar zu machen.

Bei der Nummer handelt es sich übrigens um die **GTIN (Global Trade Item Number)**, die zur weltweiten und eindeutigen Identifikation von Handelseinheiten auf unterschiedlichen Verpackungsebenen dient. Sie ist der Schlüssel zu den dahinterliegenden Stammdaten. Die GTIN gibt es in vier Varianten, wobei die 13-stellige GTIN-13 die gängigste Variante darstellt.



1D-Code und 2D-Code im Vergleich

Optisch lassen sich die beiden Codes auf den ersten Blick leicht voneinander unterscheiden. Doch auch auf den zweiten Blick gibt es einige interessante Unterscheidungsmerkmale:



EAN-13 Strichcode

- › Kann nur eine 13-stellige Nummer (z. B. GTIN – Global Trade Item Number) verschlüsseln
- › Von jeder Scannerkassa lesbar
- › Weltweit eindeutig verständlich und interoperabel



GS1 QR Code

- › 2D-Codes können wesentlich mehr Informationen speichern als eindimensionale Codes (in einem QR Code können etwa 4.000 Buchstaben und mehr als 7.000 Zahlen abgebildet werden).
- › QR steht für „Quick Response“, d. h., dieser eignet sich besonders gut für schnelle Informationen wie z. B. für Marketingzwecke oder zur Registrierung.
- › Neben der GS1 Artikelnummer (GTIN) können auch Informationen wie das Verfallsdatum, Chargen- und Seriennummer verschlüsselt werden.
- › Benötigt nur 42% des Platzes eines linearen Strichcodes und eignet sich daher auch besonders gut für kleinere Produkte
- › Robuster und leichter lesbar
- › Kann mit mobilen Endgeräten wie z. B. mit herkömmlichen Smartphones ausgelesen werden

2D-Codes haben die bis zu

538-fache

Speicherfähigkeit im Vergleich zu 1D-Codes



Was für ein Gamechanger!

Der Barcode war der Startschuss für den elektronischen Datenaustausch, für Automatisierungsprozesse in der Logistik und vor allem für einen Informationsfluss, der die Grundlage für intelligentes Supply Chain Management ist.

Gastkommentar von Maria Madlberger, Universitätsprofessorin an der Webster Vienna Private University

Heute wird viel von der digitalen Transformation gesprochen und dabei geht es vor allem um künstliche Intelligenz, Metaverse oder smarte Anwendungen, auch in der Supply Chain. Da nimmt sich eine vor 50 Jahren ereignete Erfindung geradezu als stille Revolution aus. Ohne sie wäre ein modernes Supply Chain Management, wie wir es heute kennen, nicht denkbar.

Die Rede ist vom Barcode, jener unscheinbaren Abfolge dunkler und heller Streifen, die heute jede Produktverpackung ziert und das auch, entgegen jüngsten Medienberichten, weiterhin tun wird. Der Barcode hat nicht nur für den Konsumenten am POS einen rascheren und fehlerfreien Kassiervorgang gebracht, sondern vor allem einen elektronischen Informationsfluss entlang der Wertschöpfungs-

fungskette geschaffen und damit viele Anwendungsmöglichkeiten überhaupt erst ermöglicht. Ein paar Beispiele:

- › POS-Scannerdaten für Einzelhandelspanels und Marktanteilszahlen
- › Laufende Erfassung der Warenflüsse, was sonst nur mit mühsamer Inventur möglich wäre
- › Daraus abgeleitet moderne Warenwirtschaftssysteme mit Nachfrageprognosen
- › Wieder daraus abgeleitet die Umsetzung des Pull-Prinzips, entsprechend dem ECR-Gedanken
- › Und nicht zuletzt die Vielzahl an Automatisierungsschritten in der Logistik, die wir heute als „Smart Logistics“ kennen.

Sehen wir uns die beiden letzten Punkte etwas genauer an. Das Pull-Prinzip besagt, dass nicht ein vom Hersteller ausgehender Verkaufsdruck (Push), notfalls mit intensiven Promotions, den Warenfluss in der Supply Chain steuern soll, sondern die Konsumentennachfrage, indem sie den Warennachschub an sich zieht (Pull). ECR beschrieb das einmal treffend mit diesem Gedankenmodell: Wenn ein Konsument die letzte Packung eines Produkts, z. B. Zahnpasta, aus dem Regal nimmt, sollte das idealerweise den Nachschub genau einer weiteren Packung auslösen. Da der Nachschub immer eine Vorlaufzeit hat, braucht es eine Nachfrageprognose, ohne die es sonst zum Stockout kommen würde. Prognosen sind aber

immer nur so gut wie die ihnen zugrunde liegenden Bestands- und Abverkaufsdaten, welche – erraten – nur durch die automatische Erfassung mit dem Barcode verfügbar sind. Oder wie sollte sonst die nächste Zahnpasta-Bestellung zum richtigen Zeitpunkt aufgegeben werden, wenn gar nicht klar ist, wie viel Zahnpasta verkauft wurde und wie viel noch auf Lager ist?

Noch drastischer zeigt sich die Enabler-Funktion des Barcodes bei automatisierten Logistiksystemen. Diese beruhen auf dem elektronischen Informationsfluss zwischen Servern, den mit Internet der Dinge ausgestatteten Waren und der Transportinfrastruktur. Sensoren und Aktuatoren stellen im Verbund mit einem laufenden dezentralen Datenaustausch sicher, dass sich die Waren geordnet bewegen und dabei immer klar ist, welche Ware sich wo befindet. Prognosemodelle sorgen dafür, dass es weder zu Überbeständen noch zu Stockouts kommt. Und nun stelle man sich vor, dass all die Algorithmen, chaotischen Lagerhaltungssysteme, Kippschalensortier, Lagerroboter, Drohnen, aber auch Self-Checkout-Kassen und Paketdienste immer jemanden brauchen, der die betreffenden Artikelnummern in eine Liste einträgt oder in den PC eintippt ... 50 Jahre sind in der Informationstechnologie eine echte Ewigkeit und ein solches Jubiläum der ultimative Beweis einer Erfolgsstory. Gratulation zu solch einer Leistung – und zum Geburtstag!

“ Das Pull-Prinzip besagt, dass nicht ein vom Hersteller ausgehender Verkaufsdruck (Push), notfalls mit intensiven Promotions, den Warenfluss in der Supply Chain steuern soll, sondern die Konsumentennachfrage, indem sie den Warennachschub an sich zieht (Pull). **”**

Dieser Artikel spiegelt die persönliche Meinung der Autorin wider und deckt sich nicht unbedingt mit der Meinung des Magazin-Herausgebers.

GS1 SYNC RELEASE MAI 2023

„Ohne künstliche Farbstoffe“, „ohne Duftstoffe“, „frei von Aluminium“ und viele mehr sind Angaben, die für die Konsumenten relevant sind und die Händler sowie Hersteller dem Endverbraucher zur Verfügung stellen möchten.



Ihr Ansprechpartner

Rene Schweinzger
Leiter GS1 Sync Vertrieb
schweinzger@gs1.at

Um diese Informationen korrekt und vollständig abzubilden, wurden in GS1 Sync mit dem Mai-Release erweiterte Datenfelder und Codelisten implementiert. Zudem wurden für künftige Anforderungen Vorbereitungen getroffen: In Zukunft sollen in GS1 Sync Angaben zur Recyclingfähigkeit einer Verpackung gemacht werden können. Diese Datenfelder stehen ebenfalls seit dem Mai-Release zur Verfügung. 

Alle weiteren Details finden Sie unter:
www.gs1.at/newsroom/gs1-sync-release-mai-2023

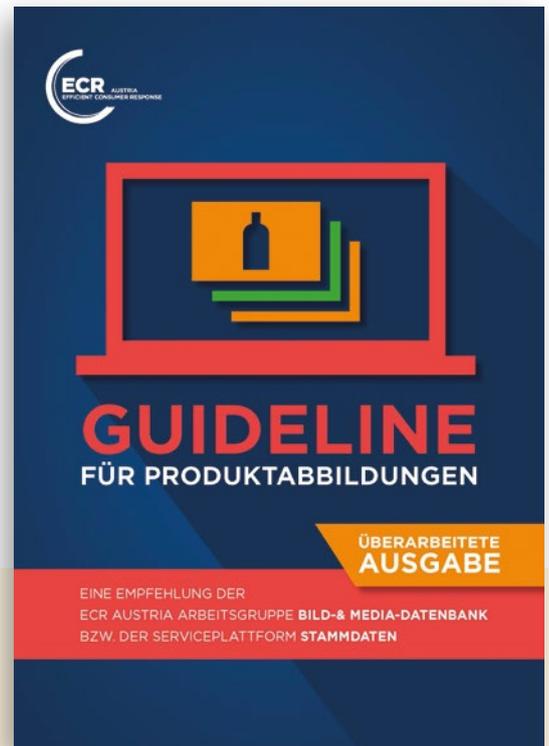
Die überarbeitete
Guideline steht auf
Deutsch und Englisch
zur Verfügung:



deutsch



englisch



Überarbeitete Guideline für Produktabbildungen

Im Rahmen der ECR Austria Service Plattform Stammdaten wurde die „Guideline für Produktabbildungen“ überarbeitet und steht nun allen Interessierten zur Verfügung. Die wichtigsten Punkte zu den definierten Mindestanforderungen an das Bildmaterial sind nachfolgend kurz zusammengefasst (Anpassungen sind fett markiert):

- › Datei in **JPG-Format empfohlen** (oder TIF-Format)
- › Dateigröße < 25 MB
- › Farbtiefe mind. 24 Bit
- › Farbdarstellung in sRGB/Adobe RGB/ECI RGB V2-Farbraum

- › Auflösung mind. 300 ppi
- › Bildgröße für die längste Seite mind. **2.401 Pixel**
- › **EIN** einziger Beschneidungspfad vorhanden
- › Beschneidungspfad muss geschlossen sein
- › Anzahl an Beschneidungspunkten < **600 Punkte**
- › **Empfehlung für den strukturierten Aufbau des Dateinamens**, wie z. B. 04012345670004_C1C1.jpg
- › **Div. Qualitätsanforderungen an den Bildlink** (Reaktionszeiten des Servers, API Zugriffe über HEAD Request zulassen usw.)



BIO-QUALITÄT AUF HÖCHSTEM LEVEL

BIO AUSTRIA ist der größte Bio-Verband in Österreich – und seit Kurzem auch Datenabholer bei GS1 Sync. Denn während früher die Landwirtschaftsabteilung nur Strichcodes für die Direktvermarkter bezog, arbeitet BIO AUSTRIA nun auch im Bereich der Stammdaten mit GS1 Austria zusammen.

Jahr für Jahr klettern die Bio-Zahlen nach oben: Jeder fünfte landwirtschaftliche Betrieb ist ein Bio-Betrieb. BIO AUSTRIA ist der größte Bio-Verband in Österreich. Er vertritt Bio-Bauern seit knapp 20 Jahren und ist die Schnittstelle zu Marktpartnern, wie etwa Handel oder Produzenten. 1.960 Artikel tragen im Lebensmittelbereich das BIO AUSTRIA Zertifikat. „Wir beobachten die

aktuellen Entwicklungen, auch in den angrenzenden Ländern, und merken einfach, dass unser Verband eine hohe Relevanz bekommen wird in nächster Zeit“, sagt Andrea Grabmaier vom Qualitätsmanagement bei BIO AUSTRIA. Warum genau? „Es geht um die Frage, wie die EU die Themen rund um Biodiversität und Tierwohl anpacken kann. Hier wird die Verbandsqualität eine wichtige Rolle spielen.“

Korrekte Anwendung

Qualität und deren Sicherung sind in diesem Zusammenhang wichtige Schlagwörter. Das bedeutet auch, sicherzustellen, dass die Produkte richtig gekennzeichnet sind. Das soll künftig durch die engere Zusammenarbeit mit GS1 Austria gewährleistet sein.

Denn während bisher nur EAN-Codes bzw. GTINs für die Direktvermarkter-Ebene genutzt wurden, erreichen GS1 Austria und BIO AUSTRIA nun den nächsten Meilenstein in der Zusammenarbeit. Seit April ist der Verein Datenabholer bei GS1 Sync, denn die Kooperation wurde auf den Verarbeitungsbereich ausgedehnt. Potenzial ist genügend vorhanden, immerhin gibt es im Vereinsnetzwerk 450 Partnerbetriebe. Die richtige Darstellung der Daten ist dabei das Um und Auf – egal ob beim Auftritt im Onlineshop oder im Supermarktregal.

Hohe Datenqualität in DACH-Region

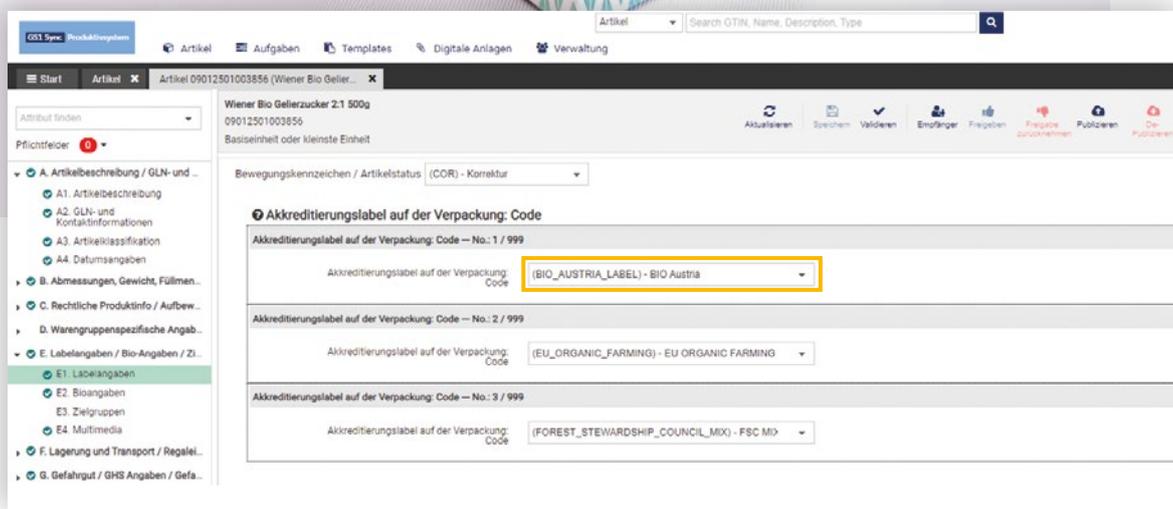
Durch die Kooperation hat BIO AUSTRIA Einblick darin, wer das Label verwendet und ob die Anzahl mit den tatsächlich zertifizierten Produkten in GS1 Sync übereinstimmt. Mehr Transparenz, von der auch die Hersteller selbst profitieren sollen. Denn durch die Überprüfung der eingestellten Daten wird auch die Marke gestärkt. Und das nicht nur in Österreich. „Wir möchten die Datenqualität für den deutschsprachigen Raum sicherstellen.“ Heißt: Partnerunternehmen sol-



„Wir legen Wert auf eine korrekte Ver- und Anwendung des Labels.“

Andrea Grabmaier, BIO AUSTRIA

1.960 Artikel tragen im Lebensmittelbereich das BIO AUSTRIA Zertifikat. Die Agrana ist einer der größten Partnerbetriebe im Lebensmittelbereich.



Der Hinweis auf das BIO AUSTRIA Zertifikat findet sich in GS1 Sync unter den Labelangaben.

haben auch die Möglichkeit, Verbandsprodukte in Deutschland richtig darzustellen.

Effiziente Abwicklung

Das gesamte Datenmanagement wird bei BIO AUSTRIA vom Qualitätsmanagement mitbetreut. „Das Thema ist hier gut angesiedelt. Wir legen Wert

auf eine effiziente Abwicklung der Prozesse. Wenn es zu kompliziert ist, versuchen wir eine Vereinfachung.“ Das galt auch für die Zusammenarbeit mit GS1 Austria. Am Ende gingen beide Seiten mit einem guten Gefühl aus den Gesprächen. Wünsche wurden respektiert und umgesetzt. www.bio-austria.at

Ihr Ansprechpartner

Rene Schweinzer
Leiter GS1 Sync
Vertrieb
schweinzger@gs1.at



SOLUTION PARTNER IHRE EXPERTEN FÜR GS1 STANDARDS

Solution Provider, die Teil des GS1 Solution Partner Programmes sind, bieten maßgeschneiderte Lösungen: für ein bestimmtes Marktsegment, für definierte Unternehmensbereiche, für spezielle Anwendungen.

Ziel ist es, den österreichischen Unternehmen verstärkt bei der Implementierung der GS1 Standards zu helfen und ihnen gute Möglichkeiten am internationalen Markt bieten zu können. GS1 Standards bringen hohe Investitionssicherheit und sind die Basis für eine globale Expansion. Mit der Verwendung des GS1

Systems und dessen Standards zeigt ein Unternehmen, dass es im internationalen Kontext operiert und einer Expansion positiv gegenübersteht.

Viele Unternehmen, die schon seit Jahren die Standards von GS1 mitentwickeln, sind heute führend im Handel und in der Industrie. Die Gemeinschaft derer, die die großen Vorteile des GS1 Systems erkannt haben, wächst mit jedem Tag. War es in den frühen 80er-Jahren der Lebensmittelhandel, der die Entwicklung und Nutzung des GS1 Systems vorangetrieben hat, sind es heute vor allem der „Do it yourself“-Bereich, die Bekleidungsindustrie, die Abfallwirtschaft und das Gesundheitswesen. All diese Branchen

haben die GS1 Standards ausgewählt, da diese über viele Jahrzehnte erprobt, geprüft und vor allem voll einsatzfähig sind. Sie alle profitieren vom Know-how der GS1 Solution Partner, die die Unternehmen in den unterschiedlichen Projekten begleiten. ■

www.gs1.at/gs1-solution-partner

„Unser Ziel ist es, den österreichischen Unternehmen bei der Implementierung der GS1 Standards zu helfen.“

Alexander Peterlik



Ihr Ansprechpartner

Alexander Peterlik
Business Development
Manager

peterlik@gs1.at

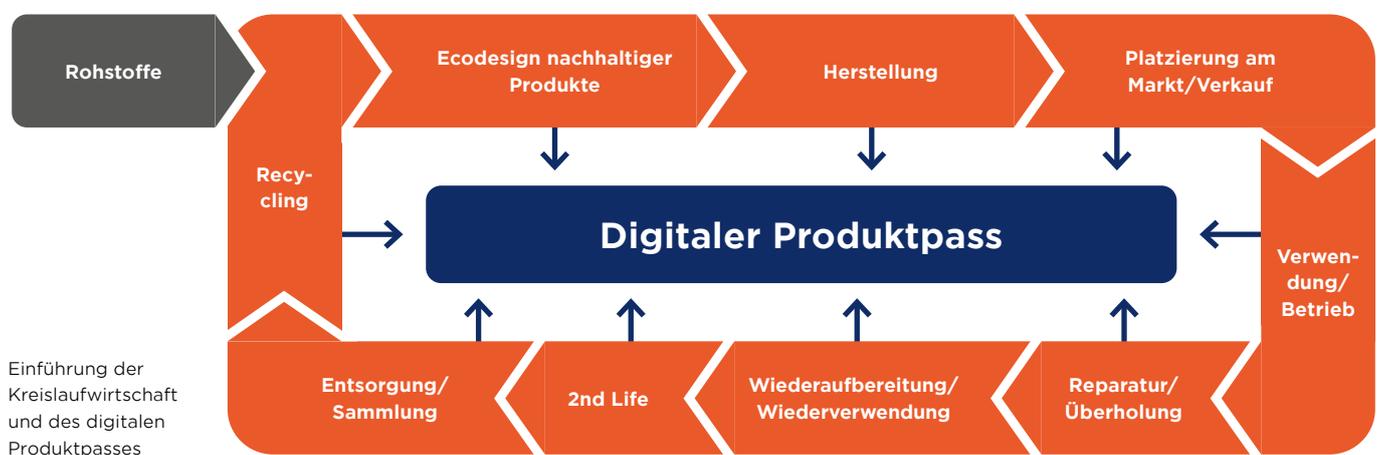


Solution
Partner



IN GSMP BEWEGT SICH WAS

Global Standards Management Process, kurz GSMP, ist das Vehikel zur Entwicklung, Pflege und Wartung von Standards im GS1 System, gemeinsam mit den Anwendern.



Standards müssen einerseits beständig sein, um langfristig Investitionen zu sichern, andererseits mit der Zeit gehen, um neue Technologien und Entwicklungen für die Anwender einheitlich umsetzen zu können. Aus diesem Grund wurden zwei neue Gruppen gegründet und mit der Standardentwicklung beauftragt.

GS1 Circularity - Digital Product Passport

Die Europäische Kommission wird bis 2030 mehrere Rechtsakte erlassen, um eine Kreislaufwirtschaft in verschiedenen Sektoren durch die Einführung von digitalen Produktpässen zu unterstützen. Dafür entwickelt die Gruppe GS1 Standards und wird bestehende aktualisieren, um die gesetzlichen Anforderungen zur Umsetzung der Kreislaufwirtschaft und notwendi-

gen Reduktion von Emissionen zu unterstützen. Dabei werden Fragen behandelt, wie eine weltweit interoperable, dauerhafte Produkt- und Komponentenidentifikation sichergestellt werden kann und wie die damit verbundenen Informationen über den gesamten zirkularen Lebenszyklus von den vorgelagerten Rohstoffen bis zum Verbrauch und darüber hinaus verfolgt und mit dem digitalen Produktpass verknüpft werden können.

GS1 Web Technology

Diese Gruppe bearbeitet Arbeitsanfragen, um GS1 Standards zu entwickeln, die Web-Technologien verwenden. Dabei werden keine generellen Anforderungen zu GS1 Standards behandelt, sondern die Gruppe wird nur dann konsultiert, wenn GS1 Standards modernisiert werden, um Web-Technologien zu

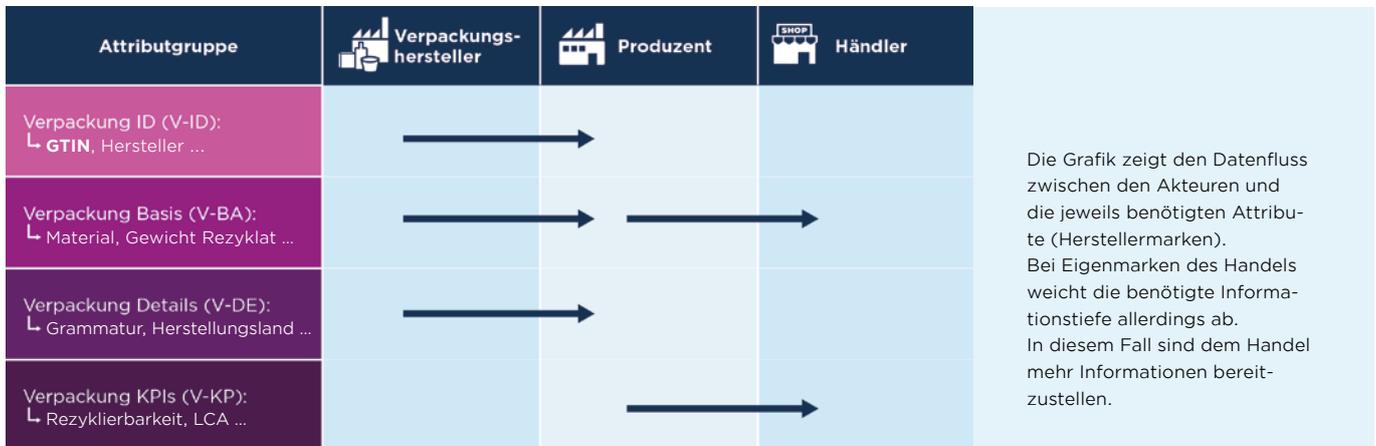
verwenden (z. B. OpenAPI/REST und JSON/JSON-LD). Anfänglich sind es meist Überarbeitungen bestehender GS1 Standards, wie z. B. GS1 Digital Link Resolver Lösungen und Aktualisierungen des GS1 Web Vocabulary Standards, die Web-Technologien, wie Linked Data und HTTP APIs, nutzen. Danach stellt die Gruppe die Weichen für den Einsatz von Technologien wie Cascading Style Sheets und JavaScript, Bildformate, Metadaten, Verifiable Credentials und mehr. [❏](#)

Ihr Ansprechpartner

Eugen Sehorz
Projektleiter
GS1 System
sehorz@gs1.at



Datenfluss der Attribute



QUO VADIS, VERPACKUNG?

Die EU-Zielvorgaben halten derzeit zahlreiche Branchen entlang der Wertschöpfungskette auf Trab. Im Sinne der Kreislaufwirtschaft sind alle Akteure gefordert, sich mit ihren Verpackungen und den enthaltenen Komponenten auseinanderzusetzen.

Genau hier setzt die ECR Arbeitsgruppe „Verpackungsstammdaten“ an. Sie analysierte die Prozesskette zwischen Verpackungsherstellern, Produzenten und Händlern im Detail und definierte die benötigten Attribute für die jeweiligen Prozessschritte. Damit können verschiedene Aspekte abgedeckt werden. Einer ist die Analyse des Verpackungsportfolios, um gesetzliche Anforderungen zu erfüllen. Zudem können damit KPIs aus Sicht der Kreislaufwirtschaft

berechnet werden, etwa die Rezyklierbarkeit. Neben der Bereitstellung von Verpackungsinformationen für Konsumenten beleuchtet die Arbeitsgruppe das Thema Ökomodulation.

Die richtigen Attribute

Wie umfassend und tiefgehend der Informationsgehalt sein soll, variiert je nach Prozessschritt. Nicht alle

Attribute werden von jedem Akteur in der Informationskette benötigt bzw. entstehen Informationen erst zu einem späteren Zeitpunkt. Hierzu wurden vier Attributgruppen und deren Datenfluss ausgearbeitet. Identifikationsdaten (z. B. GTIN) gehen etwa vom Verpackungshersteller zum Produzenten, KPIs (wie Rezyklierbarkeit oder Carbon Footprint)



Ihr Ansprechpartner
Manfred Piller
Bereichsleiter GS1
System, Prokurist
piller@gs1.at

In der ECR Guideline „Verpackungsstammdaten“ ist aufgelistet, welche Attribute im Prozessschritt „Verpackungshersteller zu Produzent“ bereitzustellen sind.

| Attributgruppe | Format | Attributname DE / GS1 Name |
|----------------|---|---|
| (V_Ident) | an..200 | Hersteller: Name |
| | an..13 | Hersteller: GLN |
| | an..80 | Interne Lieferantenartikelnummer |
| | an..14 | GTIN der Articleinheit |
| (V_Basis) | n..70 | Grammat [g/m ²] |
| | n..70 | Masse / Gewicht [g] |
| | Code list | Verpackungsmaterial: Code |
| | n..5 | Verpackungsmaterial: Rezyklatanteil [%] |
| | 0 - 100 [%] | Lebensmittelkonformität |
| | J/N | |
| | Code list | Datei: Code der Art |
| an..2500 | Datei: URI (Uniform Resource Identifier) | |
| * | Art des Packmittels (z. B. Hauptkörper, Verschluss ...) | |
| | Code list | Ursprungsland des Artikels: Code |
| | n..15 | Lagerungstemperatur (Min.) [°C] |
| | n..15 | Lagerungstemperatur (Max.) [°C] |



„Eine klare Datenstruktur, eindeutige Attribute, präzise definierte Inhalte und einheitliche Schnittstellen nutzen allen bei der Einsparung von Kosten und Zeit.“

Jasmin Rammer, Head of Corporate Communications and Sustainability, Spitz Österreich

vom Produzenten zum Händler. Eine Ausnahme stellen Handelsmarken dar. In diesem Fall sind dem Handel mehr Informationen bereitzustellen. Der Datenaustausch für Eigenmarken des Handels war nicht Teil der Betrachtung der ECR Arbeitsgruppe und ist bilateral zu vereinbaren.

Verpackungshersteller am Start: Genauigkeit gefragt

Angestoßen wird der Kreislauf des Datenaustauschs von den Verpackungsherstellern. Ihnen liegen im Regelfall die verwendeten Materialien vor. Oft geht es an dieser Stelle nicht um gesamte Verpackungssysteme, sondern einzelne Verpackungskomponenten. Wichtig ist, dass diese eindeutig mit einer GTIN identifiziert werden – nicht zu verwechseln mit der GTIN der Endverbrauchereinheit. Funktioniert der erste Schritt in der Datenweitergabe nicht oder ist fehlerhaft, erschwert das den Datenaustausch in den darauf folgenden Prozessschritten.

Einheitliche Schnittstellen

Dass digitale Verpackungsstammdaten immer wichtiger werden, darin sind sich bereits zahlreiche Unternehmen einig: Der Wunsch nach Transparenz endet nicht bei der Zutatenliste. Gefragt sind auch Informationen über das Verpackungsmaterial und die Weiterverwendung. Jasmin Rammer, Head of Corporate Communications and Sustainability bei Spitz Österreich, fordert Stammdaten, die mit standardisierten Attributen versehen

sind. Und das möglichst simpel und eindeutig. „Eine klare Datenstruktur, eindeutige Attribute, präzise definierte Inhalte und einheitliche Schnittstellen, auf die alle Beteiligten der nationalen und internationalen Verpackungs-Supply Chain zugreifen, nutzen allen bei der Einsparung von Kosten und Zeit.“

Upstream-Prozess

Viele Verpackungshersteller nutzen für ihre Kennzeichnung der Komponenten schon seit einigen Jahren GS1 Standards. Ein Vorteil ist die Rückverfolgbarkeit, ein zweiter die Versionierung bei Änderungen. Der Aufbau der GTIN in der Verpackungsindustrie gleicht jener eines Fertigproduktes.

Die GTIN-13 ist die gängigste Variante. Sie beginnt mit der GS1 Basisnummer. Diese bekommt das Unternehmen von der jeweiligen GS1 Landesorganisation. Den Artikelbezug wählt das Unternehmen selbst. An der letzten Stelle steht die Prüfziffer. Das Kernstück in der physischen Erfassung der Daten im Warenausgang und Wareneingang bildet übrigens das GS1 Transportetikett. 

ECR Guideline „Verpackungsstammdaten“

Diese ECR Arbeitsgruppe ist Plattform für Verpackungshersteller, Produzenten und Händler. Im Wesentlichen geht es um die Festlegung der notwendigen Verpackungsdaten und die automatisierte Abbildung im Rahmen des Stammdatenaustausches zwischen Handel und Industrie. Die Guideline stellt klar definierte Attribute bereit und gibt konkrete Empfehlungen ab. Sie ist als interaktives Dokument kostenlos downloadbar: bit.ly/411Pk7J



EIN WAIDMANNNSHEIL FÜR GS1 STANDARDS

Hinter den veredelten Wildprodukten von Wildviertel stecken nicht nur 100 Prozent heimisches Wild, sondern auch viel Leidenschaft und Perfektion. Deshalb und dank der Unterstützung von GS1 Austria verlief der Einzug in den Handel „halb so wild“.

Dass die „Göttin der Jagd“ bereits in ihrem Namen steckt, ist laut Verena-Diana Rosenkranz reiner Zufall. Ihre Leidenschaft zur Jagd hat Rosenkranz vor rund fünf Jahren entdeckt, als sie nach Rapottenstein im Waldviertel gezogen ist. Nach erfolgreicher Ablegung der Jagdprüfung und durch ihr wachsendes Interesse für Wild sowie dessen Hege und Weiterverarbeitung entwickelte Rosenkranz ihre Berufung immer mehr zum Beruf. Die Idee zu ihrem heutigen Unternehmen Wildviertel, mit dem sie veredelte

„Mithilfe von GS1 Print konnte ich schon nach kurzer Zeit meine Etiketten selbst drucken. Das Tool ist sehr übersichtlich aufgebaut und kinderleicht zu bedienen.“

Verena-Diana Rosenkranz

Wildprodukte wie Hirschedelragout, Wildpastete oder Rohschinken von Wildschwein und Hirsch produziert und vertreibt, entstand in der Corona-Zeit: Da die Gastronomie hier plötzlich als Abnehmer für Wild wegfiel, blieb sehr viel hochwertiges Fleisch übrig. So begann Rosenkranz, dieses zu veredeln und haltbar zu machen. Anfangs in kleinem Stil aus ihrer eigenen 500 ha großen Jagdfläche, danach holte sie aufgrund der hohen Nachfrage auch andere heimische Jagdbetriebe mit ins Boot. Für Rosenkranz immer im Vordergrund: „Egal ob Hege, Erlegen oder Verarbeiten – bei uns passieren alle Schritte garantiert zu 100 Prozent in Österreich.“

Wildwuchs gibt's nicht!

100 Prozent gab Rosenkranz auch, als es darum ging, ihre Produkte handeltauglich zu machen. So werden ihre Produkte neben kleineren regionalen Nahversorgern seit verganginem Jahr auch im Großhandel bei METRO vertrieben. Damit es rund um die richtige Produktkennzeichnung von Anfang an keinen „Wildwuchs“ gibt, wandte sich

Rosenkranz sofort vertrauensvoll an GS1 Austria. „Als absoluter Neuling in diesem Bereich war es für mich hilfreich, auf die Unterstützung der erfahrenen und kompetenten Mitarbeiter von GS1 Austria zurückgreifen zu können. Ich wurde auf jedem technischen und bürokratischen Schritt von der Produktion bis ins Regal geduldig begleitet.“ So konnte die Jungunternehmerin nach Abschluss ihres GS1 Connect Vertrags schon nach kurzer Zeit ihren eigenen Strichcode erstellen und mithilfe von GS1 Print auch gleich ihre Etiketten selbst drucken. „Das funktioniert wirklich kinderleicht“, zeigt sich Rosenkranz begeistert und hebt vor allem „den übersichtlichen und einfachen Aufbau“ des Tools hervor.

Erste Hilfe bei Stammdaten

Die Zusammenarbeit mit METRO erforderte von Rosenkranz – neben der richtigen Produktkennzeichnung – auch die Zurverfügungstellung von Produktstammdaten. Diese erfolgt bei METRO über das METRO Portal, ein von GS1 Austria betriebenes Stammdatenservice, das Produktstammdaten



1



2



**Wildviertel
in Zahlen**

2021
gegründet

1 Frau
Unternehmen

100 %
Wild aus Österreich

3
Wildarten

13
verschiedene Produkte

1 Die studierte Wirtschaftspsychologin Verena-Diana Rosenkranz entdeckte ihre Leidenschaft zur Jagd im Waldviertel und machte diese nun auch zum Beruf. 2 Nur die besten Gourmetstücke heimischer Jäger werden von Wildviertel zum Endprodukt weiterverarbeitet. 3 Der EAN-13 Strichcode sorgt bei Wildviertel für eine handelskonforme Produktauszeichnung und ermöglicht somit einen reibungslosen Vertrieb im Groß- und Einzelhandel.

einfach und effizient an die Händler vertreibt. Auch hier leistete GS1 Austria bei Wildviertel „erste Hilfe“. Laut Verena-Diana Rosenkranz im wahrsten Sinne des Wortes: „Nachdem ich das METRO Portal anfangs irrtümlicherweise mit dem myConnect Portal verwechselt hatte, brauchte ich praktisch fünf vor zwölf einen Zugang dafür. Auch da hat mir GS1 Austria aus

der Patsche geholfen und dies für mich in nur wenigen Stunden möglich gemacht.“ Somit ist nun die Bahn frei für die nächsten Schritte und die heißen für Rosenkranz vor allem: „Menge steigern, Produktpalette erweitern und die volle Aufmerksamkeit auf mein Wild legen.“ Waidmannsheil!

www.wildviertel.com



Das Einkaufsverhalten hat sich durch Covid-19 verändert. Konsumenten informierten sich über ihre Produkte und kauften vermehrt regional und online.

WOHER KOMMT MEIN EINKAUF?

Interessiert Konsumenten, woher ihre Produkte kommen, oder nur der Preis?

Produkte kommen aus der ganzen Welt und sind immer verfügbar – der Satz ist heutzutage nicht mehr ganz richtig. Im Zuge der Corona-Pandemie wurden die globalen Lieferketten empfindlich gestört. Das Einkaufsverhalten der Konsumenten hat sich durch Covid-19 verändert. Die Konsumenten informierten sich über ihre Produkte und kauften regional und vermehrt online. GS1 ist seit jeher eng mit den Themen „Regionali-

tät“, „Herkunft“ und „Rückverfolgbarkeit“ verbunden und hat diesen Trend in Standards verarbeitet. Nun galt es herauszufinden, ob die Pandemie und das dadurch veränderte regionale Einkaufsverhalten zu einer Bewusstseinsbildung geführt haben und sich Konsumenten somit zu Herkunft und im weiteren Sinn Rückverfolgbarkeit besser informieren. Im Jahr 2015 hat GS1 Austria die erste Konsumentenstudie zum Thema „Rückverfolgbarkeit“ gemacht – nun wurde die Studie mit geringfügigen Änderungen erneut durchgeführt. Dazu wurde KeyQUEST Marktforschung beauftragt.

Die Begriffe

Fragt man Konsumenten, was sie unter dem Begriff „Rückverfolgbarkeit“ verstehen, so wird am häufigsten die Herkunft genannt – oft sehr konkret am Beispiel von Eiern oder Fleisch

und dem Landwirt als „Erzeuger“. Oft wird aber auch die Produktionskette gemeint. Auffällig dabei ist, dass es einen Zusammenhang mit dem Alter der Befragten gibt: Je älter die Befragten, desto klarer die Vorstellung, was Rückverfolgbarkeit bedeutet.

Wer hat's probiert?

Jeder zweite Konsument hat bereits selbst einmal Nachforschungen bezüglich der Herkunft eines Produktes angestellt. Das zeigt, dass Rückverfolgbarkeit an praktischer Bedeutung gewonnen hat. Mögliche Ursachen dafür könnten sowohl Corona und die damit verbundenen Probleme mit den Lieferketten und ein dadurch bedingter Einkauf regionaler Produkte als auch ein leichter Zugang zur Rückverfolgung, wie durch das Scannen von QR Codes auf den Produkten, sein.



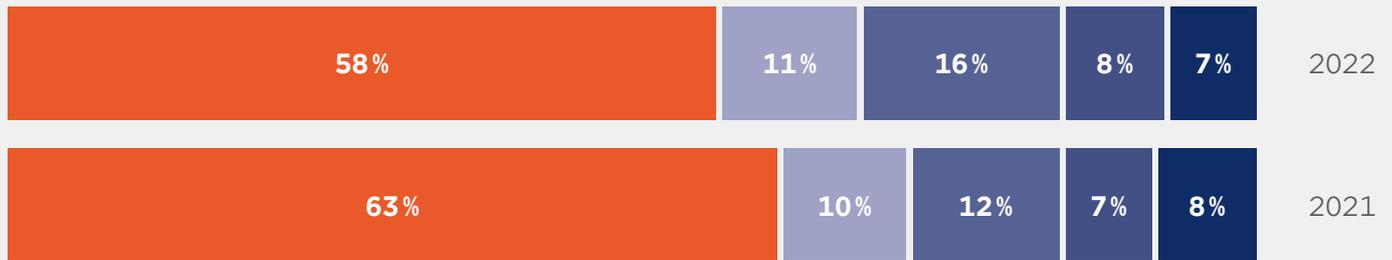
Ihr Ansprechpartner

Eugen Sehorz
Projektleiter
GS1 System
sehorz@gs1.at



Online-Einkauf im Zeitvergleich: Tendenz leicht steigend

Frage: Wie oft haben Sie in den letzten drei Jahren Ihren Lebensmitteleinkauf online getätigt?
(ohne fertig gekochte Speisen) Basis: alle Befragten, Angaben in Prozent.



■ nie ■ einmal ■ 2-3x ■ 4-10x ■ öfter als 10x

Ist Herkunft beim Online-Einkauf ein Thema?

Wichtigste Online-Einkaufsquelle ist neben den österreichischen Einzelhändlern natürlich auch Amazon, gefolgt von diversen Konzepten wie „Hello fresh“, „Gurkerl“, „Bofrost“ und „Alfies“, die aber teilweise nur in urbanen Gegenden die Möglichkeit bieten und daher nicht wirklich vergleichbar sind. Der Online-Einkauf ist in den letzten Jahren stark angestiegen. Analysiert man, welche Produkte online gekauft wurden, so zeigen sich folgende Zusammenhänge:

Jeder zweite Konsument hat bereits selbst einmal Nachforschungen bezüglich der Herkunft eines Produktes angestellt. Das zeigt, dass Rückverfolgbarkeit an praktischer Bedeutung gewonnen hat.

- › Ungekühlt haltbare Lebensmittel sind klar die Nummer eins beim Lebensmitteleinkauf im Internet
- › Schwere oder aufwändig zu transportierende Produkte
- › Spezialitäten, die nur in spezialisierten Onlineshops erhältlich sind
- › Gekühlte bzw. frische Lebensmittel werden zwar auch online gekauft, nehmen aber im Ranking die letzten Plätze ein

Aus diesem Ranking lässt sich ableiten, dass der Wunsch nach „Produkten mit Herkunft“ nur in wenigen Fällen die Hauptmotivation für den Online-Einkauf von Lebensmitteln ist. Zur Überprüfung dieser These wurden einige Statements in den Fragebogen aufgenommen. Die Ergebnisse zeigen klar, dass der Wunsch, „regional einzukaufen“, keinen Treiber des Online-Einkaufes darstellt.

Fazit

Der Preis steht nach wie vor an erster Stelle bei den meisten Konsumenten, aber andere Eigenschaften wie beispielsweise Tierwohl, Regionalität oder Bio nehmen zu. Das Thema Rückverfolgbarkeit dürfte etwas vom gestiegenen Interesse an der gene-

rellen Herkunft von Lebensmitteln profitieren, das wir seit der Zeit der Corona-Pandemie beobachten können. Aber eigentlich ist es nur Mittel zum Zweck, das Themen wie Nachhaltigkeit, Transparenz, Sorgfaltspflicht, Bio, Tierwohl, digitaler Produktpass oder auch Informationen zu Entwaldung unterstützt.

Neue Möglichkeiten wie 2D-Codes (z. B. QR Codes) bieten einfache Anwendungen, um das Produkt mit dem Internet zu verbinden und Informationen für Konsumenten, Unternehmen und Behörden einfach zur Verfügung zu stellen. Neue Verordnungen zur Umsetzung der Kreislaufwirtschaft, der Green Deal oder Emissionsreduktion funktionieren nicht ohne (Rück)Verfolgung. In Zukunft wird Rückverfolgbarkeit sicher an Bedeutung zulegen, aber nicht im Vordergrund stehen.

Näheres unter www.gs1.at/mafo-rueckverfolgbarkeit

Studie „Rückverfolgbarkeit“

Onlinebefragung (WAPI) der österreichischen Bevölkerung ab 18 Jahren, die zumindest monatlich Lebensmittel einkauft. Die Stichprobe n = 1.000 Personen ist repräsentativ für die österreichische Bevölkerung, der Erhebungszeitraum war 8.-22. November 2022.

MEHRWEG EROBERT DEN GARTENBEREICH

Laut einer aktuellen IMAS-Studie sind über 50 Prozent der Österreicher Gartenbesitzer. Ein Garten gilt als beliebter Rückzugsort zur Erholung und Entspannung, aber auch der Gedanke der Selbstversorgung in Krisenzeiten hat an Bedeutung gewonnen. Leider fallen durch Pflanzentrays oft Abfälle an – eine nachhaltige Lösung ist gefragt.



Mit dem standardisierten Mehrwegsystem Euro Plant Tray können 40.000 Tonnen Plastikmüll eingespart werden.

Im Grün- und Gartenbereich sind Kunststoffpaletten, sogenannte Pflanzentrays, die beliebteste Angebotsform für mehrere Einzelverpackungen am POS. In Europa sind davon derzeit jährlich über 500 Millionen im Umlauf, meist in Form von Einweg-Kunststofftassen, die nach einmaliger Verwendung dem Abfall oder im besten Fall dem Recycling zugeführt werden. Die Pflanzenbranche will diesen Einweg-Abfall drastisch

reduzieren und setzt auf eine europäische Mehrweglösung für die Kunststoffpaletten von Topfpflanzen.

Die Lösung

In einem von der SIM, der Stiftung Initiative Mehrweg in Berlin, moderierten Projekt haben sich im vergangenen Jahr führende Vertreter von Industrie und Handel auf die Einführung eines europäischen Mehrwegsystems, des Euro Plant Tray, geeinigt. Ziel ist es, eine standardisierte Mehrwegschale für Blumen und Pflanzen einzuführen, die in Zukunft mindestens 40.000 Tonnen Plastikmüll pro Jahr einsparen wird, was 220.000 Tonnen CO₂-Äquivalenten entspricht.

Eine Gesellschaft ist Eigentümer der Pflanzentrays, diese werden an die Verwender in ganz Europa vermietet. Günter Gerland, Vorsitzender des Logistikverbundes-Mehrweg und Promotor des Projektes, rechnet beim Einsatz

der Mehrwegtrays mit Kosteneinsparungen – mindestens aber mit Kostenneutralität, denn dazu kommen die ökologischen Vorteile des Konzeptes.

Wer mitmacht

In Österreich hat sich bellaflora als erstes Unternehmen dieser Initiative angeschlossen, ein weiterer Beweis für die Bedeutung der ökologischen Nachhaltigkeit in diesem Unternehmen. Nachdem die Big Player der Branche wie z. B. OBI, Hornbach und Bauhaus, die sich für das Projekt engagieren, auch in Österreich tätig sind, werden nach Abschluss der Mastestphase, die zur Überprüfung von Abläufen und Prozessen durchgeführt wird, weitere Schritte zur europaweiten Einführung ab 2024 gesetzt. Diese Phase wird der Logistikverbund-Mehrweg in Österreich maßgeblich unterstützen, in Erfüllung des Mottos „Mehrweg ist Klimaschutz“. 



Ihr Ansprechpartner

Nikolaus Hartig
Manager Logistikverbund-Mehrweg
hartig@gs1.at
www.l-mw.at



„Unsere Marktanalyse hat damals ergeben, dass die Verpackungen alle relativ gleich aussehen. Wir haben uns dazu entschlossen, Emotion zu verkaufen.“

Matthias Oberrainer

Matthias Oberrainer (li.) und Andreas Lechner sind die „Kitchen Bastards“.

MIT GS1 IN DEN GRILL-HIMMEL

Mit der Marke „Kitchen Bastards“ wollen Matthias Oberrainer und Andreas Lechner das Gewürzregal revolutionieren. Der Handel zeigt bereits Interesse, GS1 Austria liefert die passende Unterstützung.

2020 war für Matthias Oberrainer und Andreas Lechner das Jahr, in dem die gemeinsamen Hobby-Grill-Battles auf eine neue Ebene gehoben wurden. Denn vor drei Jahren entstand Kitchen Bastards. Das Ziel der steirischen Jungunternehmer: das Gewürzregal zu revolutionieren. Dabei zeigen sie sich überaus kreativ und setzen auf provokante Namen, auffallende Messages

und bunte Farben. Hinter FishGang-Bang, Chicken Massaker, gayMÜSE & Co. verbergen sich mittlerweile sieben Gewürzmischungen. „20 weitere haben wir in der Hinterhand“, so Matthias Oberrainer.

Eine Tonne verkaufte Gewürze

Was „just for fun“ begann, ging bereits im ersten Jahr durch die Decke. Eine Tonne verkaufte Gewürze waren es. Rasch fiel die Entscheidung, mit österreichischen Partnern zusammenzuarbeiten, die nicht im Handel vertreten sind. „Wir machen ihnen einen Vorschlag und sie prüfen, ob es zusammenpasst.“ Bei einem perfect match folgt die

Anlieferung der Gewürzmischungen in Säcken, diese werden in 150g oder 60g großen Standbeuteln verpackt und versendet.

Voraussetzung: EAN-Code

Ihr Netzwerk haben die Kitchen Bastards bereits breit gespannt. Von Social Media als Vertriebskanal bis hin zu Grillfach- und ausgesuchten Feinkostläden wie Vulcano, Grill Heaven oder Holzkisterl. Doch auch andere Händler wurden bereits aufmerksam. Die Grundvoraussetzung: ein EAN-Code. Seit Ende Februar arbeitet Kitchen Bastards nun mit GS1 Austria zusammen und nutzt GS1 Connect. „Wir haben uns im Bekanntenkreis umgehört und es ist immer der Name ‚GS1‘ gefallen.“ Die Hauptargumente: „sehr überschaubare Kosten und eine einfache Handhabe“. Hilfreich dabei waren auch zahlreiche Video-Tutorials, die GS1 zur Verfügung stellt. Kitchen Bastards liefert bereits in 14 Länder europaweit. Eine Sendung ging sogar nach Übersee. „Wir wollen alle Grill-Nischen bedienen.“ Dafür ist das Unternehmen jetzt dank GS1 gewappnet. www.kitchen-bastards.at



UMSTELLUNG AUF EDI: ALLER ANFANG IST LEICHT

Das Ziel von EDI ist es, Prozesse und damit das gesamte Arbeitsleben zu vereinfachen. Um dies auch zu erreichen, braucht es eine sorgfältige Vorbereitung. Mit den folgenden Tipps kann so gut wie nichts mehr schiefgehen.

Nach der erfolgreichen Umstellung auf Elektronischen Datenaustausch (EDI) gibt es erfahrungsgemäß kaum ein Unternehmen, das das Rad der Zeit noch einmal zurückdrehen möchte. Doch davor sind oft wichtige Fragen zu klären. Denn alles, was neu ist, ist immer mit einem gewissen Grad an Unsicherheit behaftet. Was kommt alles auf mich zu? Und bin ich überhaupt für EDI gerüstet? Keine Sorge: Eine sorgfältige Vorbereitung ist oft schon die halbe Miete.



Ihr Ansprechpartner

Karl Cegner
Leitung Kompetenzzentrum
eBusiness
cegner@gs1.at

Die ersten Überlegungen

Auch wenn ein guter EDI-Dienstleister sich um fast alle notwendigen Vorbereitungen kümmert, sollte man sich als künftiger EDI-Nutzer zumindest im Klaren darüber sein, was der vorrangige Grund für die Umstellung auf EDI ist. Ist es die Eigeninitiative, um die Digitalisierung im Unternehmen voranzutreiben, handelt es sich um die Aufforderung von Geschäftspartnern oder ist es aus Effizienzgründen, um etwa Beziehungen zu Geschäftspartnern zu verbessern, manuelle Tätigkeiten und Fehler zu vermeiden oder Kosten zu sparen? Es sollte abgeklärt werden, wie hoch das monatliche Belegvolumen ist und ob bzw. wie viele der Geschäftspartner bereits EDI nutzen. EDI ist schließlich niemals eine einseitige Angelegenheit. Wenn ein Geschäftspartner dazu aufgefordert hat, sollte um die Spezifikationen gebeten werden.

Das sollte vorab vom EDI-Dienstleister geklärt werden

Diese Punkte zählen zu den typischen Belangen, um die sich der zuständige EDI-Dienstleister im Vorfeld kümmern sollte:

- › Mit welchen Geschäftspartnern soll ein Datenaustausch betrieben werden?
- › Welche Belege (Bestellungen, Lieferscheine, Rechnungen ...) sollen ausgetauscht werden?
- › Ist der Kunde GS1 Teilnehmer? Nur dann ist die Nutzung der GS1 EANCOM® Nachrichtenstandards möglich.
- › Sind auch Belegarten wie z. B. Pro-forma-Rechnungen, Storno-rechnungen oder Belastungsanzeigen (Kürzung des Rechnungsbetrages seitens des Schuldners aufgrund von Mängeln) gewünscht?
- › Ist bereits EDI-Know-how im Unternehmen vorhanden?



Vor dem Umstieg auf papierlose EDI-Rechnungen wird durch eine akribische Testphase sichergestellt, dass das System einwandfrei implementiert wurde.

- › Wären auch einfache Web-Portal-Lösungen denkbar oder werden aufgrund des hohen Belegaufkommens integrierte Lösungen bevorzugt?
- › Welche Abteilungen sind beim Kunden involviert?
- › Gibt es organisatorische oder technische Hürden für EDI?

Die technischen Voraussetzungen für EDI

Für einen reibungslosen EDI-Betrieb sind im Vorfeld auch die notwendigen technischen Voraussetzungen zu überprüfen. Es empfiehlt sich, den EDI-Dienstleister von Anfang an einzubinden. Dazu zählen etwa:

- › Ein ERP-System (Warenwirtschaftsprogramm)
- › Geeignete Schnittstellen
- › Vollständige Stammdaten (Adressdaten, kundenspezifische Preise, GTIN/EAN Nummer zur eindeutigen Identifizierung Ihrer Artikel,

GLN zur eindeutigen Identifizierung Ihrer Geschäftspartner ...)

Der organisatorische und technische Ablauf

- › Analyse der Schnittstelle bzw. Schnittstellenvorgabe des Geschäftspartners
- › Erstellung/Programmierung der Konvertierungsschnittstellen
- › Einrichtung des laufenden Betriebs
- › Vorbereitung für den Echtbetrieb mit EDI-Partnern

Und letztendlich die Testphase

Perfektion ist bei EDI enorm wichtig. Daher läuft die Testphase üblicherweise für eine gewisse Zeit parallel, das bedeutet, die Rechnungen werden wie bisher in Papierform bzw. als PDF ausgetauscht. Zusätzlich laufen die Daten auch über das EDI-System. Funktioniert alles einwandfrei, werden Papierbelege weggelassen und EDI-Rechnungen gelten auch steuer-

rechtlich als anerkannte Rechnung. Schlussendlich ist man dann auch formal in die weltweit immer größer werdende „Community der EDI-Nutzer“ aufgenommen. ■

Auch wenn ein guter EDI-Dienstleister sich um fast alle notwendigen Vorbereitungen kümmert, sollte man sich als künftiger EDI-Nutzer zumindest im Klaren darüber sein, was der vorrangige Grund für die Umstellung auf EDI ist.

DER PATIENT IM FOKUS

Die internationale GS1 Healthcare Strategie 2023–2027 berücksichtigt noch mehr die Realität des heutigen Gesundheitsmarkts und der Patientensicherheit nach einer beispiellosen globalen Gesundheitskrise. Fünf Schwerpunkte, die darauf abzielen, die Patientenergebnisse mit beschleunigter Behandlung zu verbessern, wurden festgesetzt.

1 Weiterentwicklung der Standards

GS1 fördert und unterstützt die Einführung von GS1 Standards im gesamten Gesundheitswesen für gemeinsame Nutzung von Daten in Bezug auf Produkte. Dies trägt zur Verbesserung der Patientensicherheit bei, indem es eine genaue und automatisierte globale und lokale Rückverfolgbarkeit von Medizinprodukten ermöglicht. Beteiligen auch Sie sich an der Definition des ECHO Modells für den österreichischen Markt! Ziel ist es, gute und korrekte Stammdaten zu ermöglichen. Wenn Sie Interesse haben, in der Arbeitsgruppe ECHO Österreich mitzuarbeiten,

senden Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff „ECHO Österreich“ an healthcare@gs1.at mit dem/den Namen der nominierten Person(en) aus Ihrer Organisation.

2 Interoperabilität

Die Zusammenarbeit mit Behörden, Interessensvertretungen und anderen Organisationen schärft das Bewusstsein für die Bedeutung von weltweit harmonisierten GS1 Standards. Das Österreichische Interoperabilitätsforum wurde als offene Plattform der eHealth-Standardisierungsorganisationen im Memorandum of Understanding (Austrian Standards ON-K 238, IHE Austria, GS1 Austria, DICOM Austria, HL7 Austria) etabliert. Die Mitarbeit im Interoperabilitätsforum ist ehrenamtlich und freiwillig. Treffen finden etwa dreimal pro Jahr statt. <https://hl7.at/home>

3 Solution Partner

Damit die Implementierung der GS1 Standards technisch umgesetzt wer-

den kann, arbeitet GS1 Austria mit Solution Partnern und anderen IT-Lösungsanbietern zusammen.

GS1 Solution Partner sind Profis bei Umsetzung, Anwendung und Einführung des GS1 Systems. Sind Sie an weiteren Informationen über einen Partner interessiert oder möchten Sie selbst GS1 Solution Partner werden? Hier geht es zu den Details: www.gs1.at/gs1-solution-partner

4 Eine Verpackung – ein Barcode

GS1 Austria setzt sich für die Abschaffung von Mehrfach-Barcodes auf Verpackungen von Gesundheitsprodukten ein und unterstützt betroffene Unternehmen bei der Suche nach Lösungen.

5 Identifikation von Primärverpackungen

GS1 Austria fördert und unterstützt die Identifikation von Primärverpackungen, um das Scannen am Point of Care zu ermöglichen und die Patientensicherheit und Rückverfolgbarkeit zu verbessern. 



Ihre Ansprechpartnerin
Poppy Abeto-Kiesse
Business Development
Managerin Healthcare
abeto@gs1.at

GS1 Healthcare Strategie 2023-2027



Hier geht's zum
Download
der Broschüre



Drei Schwerpunktbereiche wurden als „**speed to lead**“-Schwerpunktbereiche identifiziert, d. h., es handelt sich um entscheidende Themen, bei denen GS1 Standards sofort eingesetzt werden sollten.

